SCHULPROGRAMM

Friedrich-von-Spee-Schule

Schulentwicklung

Förderkonzept

FÖRDERKONZEPT

Grundsätze

Um den individuellen Lernausgangslagen und Leistungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler Rechnung zu tragen, ist es notwendig, Lernschwierigkeiten frühzeitig zu erkennen und gezielte Förderung anzubieten. Im Focus stehen hier insbesondere Schwierigkeiten beim Lesen und Rechtschreiben (LRS), beim Rechnen (Rechenschwäche / Dyskalkulie) und zunehmend Lernschwierigkeiten aufgrund besonderer Begabungen. (Der Förderbedarf im motorischen Bereich und das Angebot Sportförderunterricht wird unter dem Fach Sport behandelt.)
Neben der Förderung innerhalb des Klassenverbandes etwa durch Binnendifferenzierung, Portfolioarbeit oder Freiarbeit benötigen die Schüler zusätzliche Förderung, die folgende Grundsätze erfüllen:

- Förderung in möglichst kleinen Gruppen
- gezielte Förderung durch vorhergehende Förderdiagnostik
- regelmäßige Überprüfung der Lernfortschritte
- feste Verankerung der Förderstunden im Stundenplan

Nicht immer können diese Voraussetzungen erfüllt werden, z.B. weil die Lehrerversorgung zu knapp ist. Gleichwohl wird immer Förder-unterricht für Kleingruppen oder - wenn nötig - Einzelförderung eingeplant. Der Förderunterricht findet parallel zum Klassenunterricht als auch im Anschluss oder im Einzelfall vor diesem statt. In der Schuleingangsphase werden außerdem Stunden in Doppelbesetzung durchgeführt.

Kooperationen im Bereich Förderung

Außerdem werden der Schule seit einigen Jahren vom **Haus der Talente** (ehemalig **CCB:** Competence Center Begabtenförderung der Stadt Düsseldorf) Enrichment-Kurse zu verschiedenen Themen angeboten. Hierbei handelte es sich z.B. um Schachkurse in der OGS oder Literaturprojekte. Im Schuljahr 16/17 fand ein Angebot zum Thema *Architektur* für die Viertklässler statt.

Die **Schulpsychologie** steht mit einer Schulpsychologin der Schule regelmäßig zur Verfügung. Alle zwei Monate besucht die Schulpsychologin die Schule und führt bei vorheriger Terminabsprache Unterrichtshospitationen, Elterngespräche bzw. Beratungsgespräche mit den Klassenlehrerinnen durch. Sie betreut nachfolgend die Kinder und Eltern, wenn diese es wünschen. Sie berät das Kollegium bezogen auf Lernschwierigkeiten und/oder mögliche Förderschwerpunkte. Sie testet die Schülerinnen und Schüler in den Räumen der Schulpsychologie, wenn die schulischen Diagnoseverfahren nicht mehr ausreichen oder nicht aussagekräftig genug sind.

Konkretisierung

Zu den diagnostischen Verfahren gibt es Absprachen bezüglich der Verfahren und der zeitlichen Abläufe. Die Lehrkräfte dokumentieren die Ergebnisse in geeigneter Weise und stellen, wenn nötig, Förderpläne für das Kind auf, die den Eltern bekannt gegeben werden.

Es werden daher schon im 1. Halbjahr des ersten und zweiten Schulbesuchsjahres schriftliche **Lern- und Förderempfehlungen** ausgesprochen, obwohl diese laut Schulgesetz erst später ergänzend den Zeugnissen anzufügen sind. Eine begleitende Beratungsarbeit der Eltern ist notwendig, so dass Ziele und Förderschwerpunkte transparent sind.

Förderempfehlungen

Überlegungen zu einer altersstufengemäßen Formulierung einer Lern- und Förderempfehlung

Förderempfehlungen sind ein Ansatz, Schülerinnen und Schülern, die Schwierigkeiten im Erwerb von Wissen und bei der Ausformung von Kompetenzen in bestimmten Fächern haben, individuelle Hilfestellung bei der Aufarbeitung von Rückständen zu leisten. Dabei spielt die Diagnose der Schwierigkeiten eine ebenso entscheidende Rolle wie die gezielt auf den Lerntyp abgestellte Empfehlung. Eine erfolgreiche Förderung setzt allerdings eine Bewusstseinsbildung bei allen beteiligten Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften voraus. Nur wenn alle zusammenwirken, können Haltungen erreicht werden, die die Grundlage für erfolgreiches Arbeiten sind.

Formulierungshilfen im Feld Beobachtungen

Wesentliche Kriterien für eine wirksame Lern- und Förderempfehlung sind demnach reflektierte Formulierungen:
Lern- und Förderempfehlungen:

- berücksichtigen den Adressaten
- geben gezielte, differenzierte Rückmeldungen über den aktuellen Lernstand und über realistische Entwicklungsperspektiven
- sind konkret, prägnant und nachvollziehbar
- machen für die Eltern, die Lehrer und das Kind die Verantwortung für den Lernprozess deutlich
- sind klar und verständlich
- zeigen geeignete Fördermaßnahmen auf

In welchen Feldern sonstiger Mitarbeit (kooperative Lernformen, Stillarbeit, Referate/Hausarbeit, Beteiligung im Unterricht,...) ist welches Schülerverhalten erkennbar?
Wie werden fachliche Anforderungen bewältigt?
Welche fachlichen Kenntnisse und Kompetenzen sind erkennbar und wie verhält sich die Beobachtung zu den erwarteten Leistungen?
Welche Stärken und welche Schwächen werden im Lern- und Arbeitsverhalten erkennbar?
Gibt es Anforderungen und Inhalte im Fach, die Probleme bereiten oder als Stärken erkennbar sind?
Welche Wissensbestände, fachlichen Kompetenzen, Lern- und Arbeitsweisen im Fach, Zugänge und individuelle Stärken haben stufenspezifische Vergleichsarbeiten offen gelegt, wo haben diese Arbeiten gezeigt, dass Zugänge, Problemstellungen Problemlösungsansätze, und/oder Wissensbestände stärker individualisiert werden müssen und zusätzlich Lern- und Übungsgelegenheiten geschaffen werden sollten?
Welche Aussagen zur Selbsteinschätzung des Schülers beschreiben Unterstützungsbedarf?

Formulierungshilfen im Feld Förderempfehlungen

Bezogen auf welche Beobachtung kann welche Empfehlung mit welchen konkreten Aufgabenstellungen zur Erarbeitung, Übung oder Vertiefung gegeben werden zu:

- Themen, Inhalten und Kompetenzen im Fach
- Lern- und Arbeitsverhalten bezogen auf konkrete fachliche Inhalte und Aufgabenstellungen (Problemlösungsansätze, Zugängen, Üben und Vertiefen)
- allgemeinem Lern- und Arbeitsverhalten?

Bezogen auf welche Beobachtung kann welcher pädagogische Impuls gegeben werden?
Bezogen auf welche Beobachtung wird die Nutzung welcher individuell angebotenen Lerngelegenheiten empfohlen?
Welche schulische Fördermaßnahme kann empfohlen werden?
Was können Schüler und Eltern in eine zu schließende Lernvereinbarung einbringen?
Welche Maßnahmen zur intensiveren Begleitung der Lernentwicklung nach der Lern- und Förderempfehlung werden vereinbart?

LRS Förderung

Diagnostische Verfahren

Folgende **diagnostische Verfahren** werden eingesetzt:

- Unterrichtsbeobachtungen, ggf. durch eine weitere Kollegin
- Hamburger Schreib- und Leseprobe (HSP)
- Deutscher Rechtschreibtest (DRT)
- Bei besonderen Auffälligkeiten fakultativ andere Verfahren aus folgenden Quellen: Attraktive Grundschule: Jedes Kind fördern und fordern, RAABE 2003

Diagnosezeitplan

HSP1 nach dem 1. Halbjahr, ggf. DRT zusätzlich
HSP 2 im 1. Halbjahr, ggf. DRT zusätzlich
HSP 3 im 1. Halbjahr, ggf. DRT zusätzlich
HSP 4 im 1. Halbjahr, ggf. DRT zusätzlich

Förderunterricht

Jedem getesteten LRS – Kind stehen zwei Förderstunden in einer alters-homogenen Kleingruppe (4 -8 Schüler) pro Woche zu. Nachdem die Schüler in die Gruppen eingeteilt worden sind, wird nach folgendem Plan gefördert:

- Das RELESA – Programm wird eingeführt. Dabei handelt es sich um ein systematisches Verfahren zum Aufbau schriftsprachlicher Basis-kompetenzen, das vom Institut für Lese- und Rechtschreibförderung i-Punkt nach Andreas Hunke, herausgegeben wurde. Grundlage dieses Konzeptes ist die Gliederung von Wörtern in Silben. Die Kinder zeichnen z.B. Silbenbögen unter Wörter, tanzen oder schwingen Silben und ziehen Spielfiguren entsprechend der Anzahl der Silben. Zusätzlich erhalten die Schüler eine Vielzahl von schriftlichen Arbeitsaufträgen.
- Stufe 1 bis 3 des RELESA – Programms durchlaufen alle Schüler der Kleingruppe in individuellem Arbeitstempo mit Unterstützung der Förderlehrkraft. Dabei können ab dem 2. Schuljahr punktuell Arbeits-blätter, deren Arbeitsaufträge bekannt sind, in die häusliche Arbeit verlagert werden. Diese Arbeitsblätter werden regelmäßig von der Förderlehrkraft überprüft.
- Mit dem Erreichen der Stufe 4 erfolgt eine Fortführung des RELESA – Programms zu Hause. Die Förderlehrkraft wird von Eltern und Kindern regelmäßig über den Verlauf und die Lernfortschritte informiert (Arbeitsblätter werden vorgelegt).
- Die schulische Förderung wird mit der Einführung der „Rechtschreib-leiter" (Thomas Hawellek, Finken 2009) fortgeführt. Es handelt sich hierbei um ein Förderprogramm in sechzehn Stufen, die sich in einen alphabetischen Bereich (Ebene der eindeutigen Laut- Buchstaben-Zuordnung), einen orthographischen Bereich (Ableitungen, Wort-familien, Großschreibungen) und einen morphematischen Bereich (Bausteinstruktur erfassen, Merkwörter) unterteilen. Ziel ist der suk-zessive Aufbau von Rechtschreibsicherheit. Das Material bietet zu jeder Stufe Spiele, Arbeitsblätter und sogenannte Erfolgskontrollen, die nach Erarbeitungs- und Übungsphase für die Schüler leicht zu bewältigen sind und deren Motivationscharakter sich durch eine Urkunde nach Abschluss ausdrückt.
- Zur Motivation und zur Sicherung des Lernfortschritts wird am Ende einer jeden Stufe ein kleiner „Test" durchgeführt.
- Bei besonderen Auffälligkeiten werden zusätzlich andere Übungs-programme hinzugezogen (Attraktive Grundschule: Jedes Kind fördern und fordern)
- Es besteht auch die Möglichkeit Schüler im Rahmen einer Einzelförderung zu unterstützen.

Standortschule LRS

Kinder, deren Testergebnis in der HSP nach einem Jahr schulinterner Förderung weiterhin unter einem Prozentrang von 15 liegt, greift das Angebot der Standortschule. Seit Beginn des Schuljahres 18/19 ist die Schule Standortschule für LRS. Eine Lerntherapeutin unterrichtet in Kleingruppen Kinder auch aus den umliegenden Grundschulen.

Förderung Rechenschwäche / Dyskalkulie

Diagnostische Verfahren

Folgende **diagnostische Verfahren** werden eingesetzt:

- Beobachtung in entsprechenden Unterrichtssituationen ggf. durch eine weitere Kollegin
- „Kalkulie – Test – Heft A"
- Lernzielkontrollen
- HRT 1-4 (Heidelberger Rechentest)

Kalkulie – Diagnose und Trainingsprogramm für rechenschwache Kinder M.Gerlach u.a., Cornelsen-Verlag
Die diagnostischen Aufgaben sind als Screeningaufgaben konstruiert und geeignet, Kinder zu erkennen, die vom Schulbeginn bis zum Ende der zweiten Klasse tragende mathematische Konzepte nicht entwickelt haben und deshalb mathematische Anforderungen nicht erfolgreich bewältigen. Aus den Ergebnissen wird abgeleitet, mit welchem Förderbaustein (siehe Trainingsprogramm) sich das Kind als nächstes auseinandersetzen soll. Aufgaben sind auch zur Überprüfung von Trainingseffekten einsetzbar.
Heidelberger Rechentest- Erfassen mathematischer Basiskompetenzen im Grundschulalter, J. Haffner u.a., Hogrefe-Verlag
Der Heidelberger Rechentest ist ein Mathematiktest, der die elementaren Rechenleistungen von Grundschulkindern erfasst. Aufgrund der vorhandenen Normen lassen sich Aussagen über die Qualität des Rechnens von Grundschulkindern treffen. Er ist für die Erstdiagnostik bei Rechenschwäche / Dyskalkulie und die Verlaufsdiagnostik während der Fördermaßnahmen sehr gut geeignet. Der HRT 1-4 gibt einen differenzierten und zuverlässigen Überblick über die Beherrschung mathematischer Grundlagen, die eine notwendige Voraussetzung für den Erwerb mathematischen Wissens und komplexerer mathematischer Fertigkeiten darstellen.

Diagnosezeitplan

- nach ca. sechs bis acht Schulwochen wird bei auffälligen Schüler/innen der „Kalkulie – Test" durchgeführt.
- Kinder, deren Test unter einem Prozentrang von 21 liegt, wiederholen den Test im zweiten Schulhalbjahr.
- Liegt der Wert unter Prozentrang 15, wird darüber hinaus der HRT durchgeführt.
- regelmäßige Lernzielkontrollen (drei pro Halbjahr)

Förderunterricht

Schüler/innen, die im „Kalkulie-Test" einen Prozentrang unter 21 erreichen, erhalten Förderunterricht. Dieser findet in altershomogenen Kleingruppen (4-6 Schüler/innen) ein bis zweimal pro Woche statt.
Gefördert wird mit folgendem Material:
Basis Kurs Mathematik, Ein Lehrgang zur Vermeidung und Überwindung der Rechenschwäche. P. Jansen, Dieck- Verlag
Der Basiskurs Mathematik ist ein wissenschaftlich fundierter Lehrgang, bzw. ein Förderprogramm zur Vermeidung und Überwindung von Rechenschwäche. Er ermöglicht ein sehr spezifisches Eingehen auf die individuelle Lernausgangslage. Ziel des Basiskurses ist die Förderung von mathematischem Verständnis. Nicht die richtige Lösung, sondern der Erwerb tragfähiger Strategien steht im Mittelpunkt der Übung. Deshalb werden alle schriftlichen Aufgaben durch Übungen vorbereitet, bei denen die Art der Lösung reflektiert und eingeübt wird.

Standortschule Dyskalulie-Netzwerk

Kindern, deren Testergebnis nach einem Jahr schulinterner Förderung weiterhin unter einem Prozentrang von 15 liegt, wird die Kontaktaufnahme und das Aufsuchen der Standortschule Dyskalkulie (Franz-Vaahsen-Schule, Grenzweg 12, 40489 Düsseldorf) empfohlen.

Begabungsförderung

Die umfassende Förderung der vielfältigen Interessen und Fähigkeiten ist Ziel des schulischen Förderkonzeptes. Um begabungsbezogene Angebote im schulischen oder außerschulischen Bereich initiieren zu können, müssen die Stärken und individuellen Interessen der Kinder so früh wie möglich erkannt werden.

Der Prozess der Begabungsförderung beginnt mit den ersten Kontakten zwischen Kindergarten und Schule. Bereits vor der Einschulung tauschen sich Eltern, Erzieherinnen und Schulleitung über die Entwicklung der zukünftigen Schulkinder aus. Infolgedessen können z.B. vorzeitige Einschulungen als begabungsfördernde Maßnahme eingesetzt werden.

Nach der Einschulung schließen sich systematische, zielgerichtete Beobachtungen der Lehrkräfte im Schulalltag an, die Begabungen deutlich machen können. Neben diesen Beobachtungen dienen auch unsere festgelegten Diagnoseverfahren der Erfassung von Lernfortschritten oder besonderen Fähigkeiten. Beobachten wir bei einem Kind solche Begabungen oder Interessen und/oder zeigen sich bei den Diagnoseverfahren herausragende Ergebnisse, tauschen wir uns mit den Erziehungsberechtigten aus, um gemeinsam über mögliche Maßnahmen zu entscheiden.

Durch die bereits erwähnte Kooperation mit außerschulischen Institutionen wie z.B. dem Haus der Talente oder der Schulpsychologischen Beratungsstelle der Stadt Düsseldorf ist es uns möglich, nach Einverständnis der Eltern, besondere Begabungen oder Hochbegabungen durch qualifizierte Experten in geeigneten Testverfahren ermitteln zu lassen.

Den Kontakt zu diesen Einrichtungen nutzen wir auch, wenn die Befähigungen des Kindes und die schulischen Ergebnisse nicht im Einklang miteinander stehen. Dann profitieren Kinder von der Möglichkeit, ihr Potential durch Enrichment-Angebote besser auszuschöpfen. Dies können Angebote mit erweiterten Themenstellungen oder Herangehensweisen (Enrichment) sein, die Anreize zur Weiterentwicklung bieten. Schülerinnen und Schüler können zudem Kurse zum Erwerb geeigneter Lernstrategien belegen.

Förderangebote in unserem Unterricht sind alle Unterrichtsformen, die individuelle Lernwege und -tempi ermöglichen und darüber hinaus das ausgewogene Angebot an AGen. Hier können die Schülerinnen und Schüler Fähigkeiten parallel zum Unterricht steigern oder künstlerisch-musischen Neigungen nachgehen.

Stellt sich im Verlauf eines Schuljahres heraus, dass ein Kind die Lernziele der Jahrgangsstufe vorzeitig erreicht und die Lerninhalte der folgenden Klasse mit Leichtigkeit erlernt, wägen wir verschiedene Varianten der Akzeleration (Beschleunigung des Lernens) ab. Diese reichen von der Möglichkeit, stoffliche Inhalte der nächsten Klasse zu bearbeiten, bis hin zum Überspringen eines Jahrganges.
Dies geschieht jeweils in einem Rahmen, den Eltern und Lehrer gemeinsam auf das individuelle Lerntempo sowie die sozial-emotionale Ausgangssituation des Kindes abstimmen.